

# GALERIE KARSTEN GREVE



Gotthard Graubner, „li“, 2003,  
280 x 280 x 11 cm / 110 1/4 x 110 1/4 x 4 1/3in

## GOTTHARD GRAUBNER *Malerei*

22. April – 24. Juni 2023  
Vernissage am Samstag, 22. April 2023, 17– 20 Uhr

„Ich benutze Farbe nicht als Illustration von literarischen Themen, Farbe ist mir selbst Thema genug.“  
Gotthard Graubner

Die Galerie Karsten Greve freut sich, dem bedeutenden deutschen Maler Gotthard Graubner (1930 – 2013) eine umfassende Einzelausstellung zu widmen. Anlässlich des zehnten Todestages des Künstlers entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Archiv eine einzigartige Präsentation von immersiven *Farbraumkörpern* sowie nie zuvor ausgestellten Papierarbeiten und Fotografien des Künstlers.

Bereits in der Serie der *Zeichenbilder*, die noch während seiner Ausbildung an der Kunstakademie Düsseldorf entstanden, wird die wesentliche Bedeutung der Farbe für den Künstler ersichtlich. Mit scharfen, präzisen Pinselstrichen entstanden hier erste schwerelose, verdünnte monochrome Flächen. In den 1960er Jahren entwickelte Graubner erste *Farbräume* die er in Öl auf Leinwand realisierte. Die sogenannten *Nebelräume* von 1968 hüllten den Betrachter in eine undurchdringliche, opake Atmosphäre ein. Im Zentrum von Gotthard Graubners Werken standen von nun an die Körpererfahrung des Betrachters und die somatischen Qualitäten der Malerei. Mit dem dezidierten Ziel, der Farbe eine Körperlichkeit zu verleihen, entstehen in den frühen 1960er Jahren die ersten *Kissenbilder*. Aus diesen entwickelt Graubner mit Beginn der 1970er Jahre seine *Farbraumkörper*.

In einem Schichtungsprozess werden Farben auf die flache Leinwand aufgetragen und verbinden sich nicht nur miteinander, sondern auch mit der darunterliegenden, saugfähigen synthetischen Watte. Diese formt den dreidimensionalen konvexen Körper des Werkes und ermöglicht der Farbe eine räumliche Ausdehnung in die Tiefe hinein und aus ihr hervor. Im Zentrum von Graubners Arbeit steht die Besinnung auf die ursprüngliche Bedeutung von Farbe in der Malerei. Graubners Schaffen wurde maßgeblich von der Technik der *Farbschatten* beeinflusst, die bereits von Malern wie Tizian, Veronese, Tintoretto oder Pontormo perfektioniert wurde. Dieselbe Technik wurde zum Vorläufer der wissenschaftlichen Untersuchungen, die Goethe, Klee und Itten später über die Wechselwirkung von Farbe und Licht anstellten. Während wir auf den ersten Blick nur ein monochromes Werk sehen, erkennt das Auge bald eine Vielzahl von farbigen, sich überlagernden Schichten, die miteinander in den Dialog treten. Durch die Schichtung, die Konvergenz von Farben und die Schattierungen, entsteht der Eindruck, dass ein Leuchten von der Leinwand selbst ausgeht. Graubners künstlerisches Schaffen ist rein malerischer Natur und wurzelt in der genauen Beobachtung und der menschlichen Wahrnehmung der Welt. Dabei spielt das Licht, welches von den Gegenständen reflektiert wird, eine zentrale Rolle: Es erzeugt Farbe und macht die Formen um uns herum sichtbar. Für Graubner

# GALERIE KARSTEN GREVE

waren Farben nichts Abstraktes, sondern sie sind das, was unsere Welt im Innersten zusammenhält. In diesem Sinne war der Künstler bestrebt, die Farbe in seinem Werk nicht nur als Mittel, sondern als sein eigentliches Thema zu verwenden, das er zu einem bebenden und atmenden Organismus zu verdichten versuchte. Die Leinwand umhüllt und schützt das Werk wie eine Haut und lässt die Farbe in einem Osmoseprozess zwischen dem Inneren - dem "Körper" des Werks - und dem Äußeren - seiner Oberfläche - eindringen. Der Kunsthistoriker und Philosoph Gottfried Boehm bezeichnete dies als „subkutane Malerei“, bei der dasselbe Pigment teilweise vom Schwamm oder der Baumwolle unter der Leinwand aufgesogen wird, während es gleichzeitig auf der Oberfläche des rohen Stoffes liegt. Gotthard Graubners Malerei ist absolut, sie versucht nicht, das Sichtbare abzubilden, sondern ist in sich selbst ein lebendiger Organismus. Sie trägt die Spuren des schöpferischen Prozesses in sich, und sie ist der Höhepunkt dieser Aktion: Sie ist zugleich Werden und Sein, Aktion und Kontemplation.

Gotthard Graubner wurde 1930 in Erlbach (Sachsen), geboren. Er schloss 1959 sein Studium an der Kunstakademie in Düsseldorf ab, an der er bis 1998 auch lehrte. Seine Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen von renommierten internationalen Institutionen gezeigt. Der Künstler nahm an der documenta 4, 6 und 9 (1968, 1977, 1992) teil; 1970 vertrat er Deutschland auf der Biennale in São Paulo und 1982 auf der Biennale von Venedig. Im Jahr 1988 erhielt er den Auftrag zwei große *Farbraumkörper* für das Schloss Bellevue in Berlin, die offizielle Residenz des Bundespräsidenten, zu schaffen. Seine Werke befinden sich in bedeutenden öffentlichen und privaten Kunstsammlungen, darunter der Deutsche Bundestag, die Neue Nationalgalerie Berlin und die Sammlung Deutsche Bank, die National Gallery of Modern Art in Neu-Delhi, Indien, das Museum of Modern Art in New York und das Walker Art Center in Minneapolis, USA. Der Künstler verstarb 2013 in Düsseldorf, Deutschland, wo er arbeitete und lebte.

Folgende Publikationen der Galerie Karsten Greve begleiten diese Ausstellung:

*Gotthard Graubner*, mit Texten von Gottfried Boehm, Eckart Britsch, Ernst-Gerhard Güse und Ernst W. Uthemann, Galerie Karsten Greve Köln, 1995 (Ausgaben in Dt; Engl./Fr.), 50 €.

## ÜBER DIE GALERIE KARSTEN GREVE

Karsten Greve, seit vierundfünfzig Jahren erfolgreicher Kunsthändler und Verleger, eröffnete 1973 seine erste eigene Galerie in Köln mit einer Einzelausstellung von Yves Klein. 1989 kam der Standort Paris (Rue Debelleyne) hinzu und 1999 St. Moritz (Via Maistra). Die Galerie Karsten Greve zählt von Anfang an zu den weltweit führenden Galerien, sie ist regelmäßig auf Kunstmesse wie der ART BASEL, FIAC und TEFAF vertreten und zeigt bis heute wichtige Einzelausstellungen mit Werken international arrivierter Künstler wie Lucio Fontana, Piero Manzoni, Joseph Cornell, Willem de Kooning, WOLS. Ein enger persönlicher Kontakt des Galeristen mit Künstlern der Zeit wie Cy Twombly, Louise Bourgeois, Jannis Kounellis, John Chamberlain und Pierre Soulages schuf die Voraussetzung, dass von Anfang an Vertreter der internationalen Avantgarde nach 1945 das Programm der Galerie bestimmen sollten. Karsten Greves langjährige Zusammenarbeit mit Gotthard Graubner, Pierrette Bloch und Leiko Ikemura hat maßgeblich dazu beigetragen, dass diese Künstlerinnen und Künstler heute weltweite Anerkennung finden. Die Galerie, die dreißig Künstler vertritt und ihr Programm um internationale Nachwuchskünstler wie Georgia Russell, Claire Morgan, Gideon Rubin und Raúl Illarramendi erweitert, ist gleichermaßen führend in Einzelausstellungen sowie höchst anspruchsvollen begleitenden Katalogpublikationen, die von der Galerie Karsten Greve im Eigenverlag herausgegeben werden.

## PRESSEKONTAKT

Katharina Neudeck

Tel. +49 (0)221 257 10 12

k.neudeck@galerie-karsten-greve.de

Bildmaterial zu den Werken der Ausstellung stellen wir Ihnen gerne zur Verfügung.